

Fallbeispiel:

Integration Traumarelikt aus einem früheren Leben - Past Life State (PLS)

Klientin Frau Schmidt (Name geändert), Therapeutin Esther Weinz
Verschriftlichung einer Audioaufnahme, Interview vom 22.8.2010

1

Integration Traumarelikt aus einem früheren Leben - Past Life State (PLS) bei Frau Schmidt, 36 Jahre, verheiratet, promovierte Gymnasiallehrerin. Zweistündige Sitzung fand im Juli 2010 statt.

Frau S. war in 2000 8 Stunden zu einer Trennungsberatung bei mir.

2010 haben 13 Sitzungen statt gefunden.

Juli 2010, Anliegen:

„**Ich bin mir meiner Selbst unsicher**“, **Angst vor Ablehnung** vor allem in nicht intellektuellen Kreisen (Freunde des Ehemannes)

BLS 8 (Belastungscore 0-10)

Interview in der Sitzung: „**Das Thema fühlt sich wie eine Erblast an, ich muss Wiedergutmachung leisten.**“

Test mit Biotensor:

männl. PLS,

Tr. durch körperliche Gewalt durch äußere Ereignisse und Umstände,
mit 13 J. Tr.; Tr. führte nicht zum Tod.

Interview: Frau S. hat sich seit der Pubertät mit Faschismus, Unrechtssystemen, und Tätergemeinschaften beschäftigt.

Nachbefragung: Verschriftlichung des Audiointerviews **nach 3 Wochen** nach der Traumabehandlung

Frau Schmidt => S, Frau Weinz => W

W:

Frau Schmidt, wir hatten ja gerade ausgemacht, dass ich Sie interviewen darf, zu einem Prozess, der Ende Juli statt gefunden hat, wo es um Ihre Selbstunsicherheit ging, das war das Anfangsthema, womit Sie in einen tieferen Prozess eingestiegen sind, im Zusammenhang mit ROMPC PLS genannt. Sagen Sie doch bitte mal, wie Sie sich mit dieser Selbstunsicherheit und der Angst vor Ablehnung, die auch im Kontext mit Ihrem Mann entstanden war, gefühlt haben.

S:

Also grundlegend war das Gefühl, dass ich mich unsicher fühle, in fremden Situationen, mit fremden Menschen, ohne dass ich einen bewussten Zugang hatte, warum das so ist. Ich hatte nicht den Eindruck, dass es an persönlichen Eigenschaften von mir liegt. Aber es fiel mir total schwer mich in fremde Kontexte zu begeben, egal ob beruflich oder privat. Ich hatte den Eindruck, dass ich mich sehr eingegipelt hatte, in einem kleinen Raum fühlte, dadurch, dass ich mir Situationen versage oder verwehre, einfach weil ich Angst habe, andere Sachen zu tun, als die Gewohnten.

Integration Traumarelikt aus einem früheren Leben - Past Life State (PLS)

Klientin Frau Schmidt, Therapeutin Esther Weinz

Verschriftlichung einer Audioaufnahme, Interview vom 22.8.2010

2

W:

Wenn Sie möchten, können Sie jetzt beschreiben, wie Sie diesen Prozess der Rückführung und die Geschehnisse in diesen Prozess erlebt haben.

S:

Also schon am Anfang, als wir darüber gesprochen haben, kam mir hoch, dass ich mich schon immer mit Unrechtssituationen beschäftigt habe oder überhaupt das Thema Nationalsozialismus und Judenverfolgung irgendwie sehr tief an mich rangegangen ist und ich mich schon sehr früh, schon im Teenageralter damit beschäftigt habe und dann immer wieder, und auch erst vor 2 Jahren und dass es für mich ein ganz grundlegendes, basales Interesse gibt, zu verstehen, was damals passiert ist. Das ging auch weit über kurzzeitige Beschäftigung hinaus.

Als die Trance angefangen hat, hatte ich sofort das Gefühl in diesem kleinen Jungen zu stecken, dieser kleine Junge zu sein und ich hatte sehr schnell Bilder von einer Umgebung, die so bedrohlich war. Das war das Gefühl, das ich vorher so leicht assoziiert hatte, dass ich mich grundsätzlich in einer feindlichen Umgebung befinde, dass es mir schwer fällt zu irgend jemanden Vertrauen zu haben und in der ich überhaupt alleine bin und in der niemand für mich da ist und da war der Schmerz, der war innerlich ganz stark spürbar und ich hatte auch das Gefühl körperlich, dass da mit mir etwas passiert ist in dieser Zeit, als ich der kleine Junge war, das mich verletzt hat und mich grundsätzlich ganz ängstlich macht.

W:

Sie hatten diese Bilder von dem kleinen Jungen, Jakob, der eingesperrt ist und er sich sehr unrecht behandelt fühlt. Vielleicht können Sie noch mal sagen, jetzt nach 3 Wochen, welche Bilder noch bei Ihnen in Erinnerung sind?

S:

Ich bin in einem Raum, der war schemenhaft zu erkennen, mit vielen Personen um mich herum und ich habe mich sehr beklommen gefühlt. Ich habe Stimmen gehört und ich hatte das Gefühl in einer grundlegenden Verzweiflung zu sein. Ich war völlig auf mich alleine gestellt. Ich wusste, dass das, was dort passiert nicht richtig ist. Ich war eingesperrt. Ich konnte aber auch mit niemanden sprechen. Ich hatte das Gefühl, dass ich vollkommen hilflos und alleine bin und auch meine Familie verloren habe. Das war, wie ich mich gefühlt habe und ich hatte auch den Eindruck, dass die Menschen um mich herum genau so verzweifelt sind, dass irgend etwas da statt fand, was schrecklich war. Und zumindest dunkel hatte ich so eine Vorstellung davon, dass da auch andere Menschen, also Täter sind, die etwas machen, was nicht richtig ist. Das war für einen Moment auch körperlich spürbar, ich hab mich in der Situation furchtbar gefühlt.

W:

Das waren die ersten konkreten Bilder in denen Sie drin waren. Dann gab es noch den Dialog zwischen Ihnen als Frau Schmidt heute und dem 13 jährigen ausgelieferten Jungen. Möchten Sie dazu etwas sagen?

Fallbeispiel:

Integration Traumarelikt aus einem früheren Leben - Past Life State (PLS)

Klientin Frau Schmidt (Name geändert), Therapeutin Esther Weinz
Verschriftlichung einer Audioaufnahme, Interview vom 22.8.2010

3

S:

Ich hatte das Gefühl, ich spreche mit einem Teil von mir selbst, der traurig, unglücklich und ängstlich gewesen ist und der stark zu mir gehört hat und es war sehr hilfreich diesem Teil von mir, also dem Jakob zu sagen, dass ich jetzt ein anderes Leben lebe und dass mir das schrecklich leid tut, was damals passiert ist, aber dass das unabhängig ist von meinem jetzigen Leben. Und umgekehrt konnte Jakob mich aus seiner Sicht ins Leben entlassen, dass das ja nicht mein Schicksal ist. Ich hatte das Gefühl, dass es für mich auf einmal ganz klar war, dass ein Schatten, der um mich war, sich im Gespräch auflöste und dass das dann eine Art herzliche Verabschiedung dieses Teils aus meinem Leben war.

W:

Das ist vielleicht erat mal ausreichend zum Konkreten, was passiert ist. Jetzt wäre noch spannend zu hören, wie Sie sich danach gefühlt haben und wie es Ihnen jetzt nach 3 Wochen nach der Integration des Traumareliktes aus dem früheren Leben geht?

S:

Ich würde gerne zu dem Tag, an dem die Sitzung statt fand, noch sagen, dass ich wirklich geschlaucht war, dass das eine anstrengende und intensive Erfahrung war. Als ich am nächsten Tag aufgewacht bin, hatte ich das Gefühl, irgendwie ist alles strahlend heller, so als wäre eine Wolke, so was Dunkles weg und das Leben wieder offener zu mir und ich hab das Leben selbst ganz anders wahr genommen. Ich bin Laufen gegangen, also ich jogge gerne, da ist jetzt eine ganz andere Welt, die auf mich wartet. Ich war über mich selbst verwundert, dass ich einen Teil der Welt gar nicht mehr wahr genommen hatte, sondern nur einen Teil als bedrohliche Kulisse und Szenario gesehen habe, vor dem ich mich irgendwie zu schützen habe, in dem ich mich vorsichtig bewegen muss und indem ich grundsätzlich alleine bin. Da habe ich danach eine ganz andere Verbundenheit gespürt, zu mir selber, zur Umwelt.

Dieses Gefühl hat mich dann eine ganze Woche begleitet. Das war auch eine unheimliche Stärke, die darin gesteckt hat, die ich vorher an mir selber gar nicht mehr wahr genommen habe oder gar nicht kannte. Das war die erste Woche.

Danach hatte ich ganz grundsätzlich das Gefühl, dass ich mich auf eine ganz neue Art und Weise kennen lerne. So als hätte ich einen Resetknopf gedrückt an einem Computer und frage mich, wer ich eigentlich bin, wenn ich nicht ängstlich in meinem Zimmer darauf warte, dass die Sachen so passieren, wie ich sie gerne vorher kontrolliert habe oder wie ich sie gerne steuere. Ja, das ist eine ganz tolle Erfahrung. Ich suche im Moment Sachen, die mir Spaß machen und die ich gerne machen will, unabhängig von den Sachen, die ich kenne und die mir vertraut sind.

Wir hatten dann Besuch von „Fremden“, also Bekannte meines Mannes und ich hab mich einfach nur gefreut, dass jemand kommt und ich jemand kennen lerne, den ich nicht kenne. Auch beruflich war ich gestern zu einem Termin und das hat mir schon vorher fast „Angst“ gemacht, weil ich nicht im entferntesten aufgereggt war, dahin zu gehen. Es war einfach schön, da zu sein und was zu besprechen und was zu organisieren, was zu regeln. Ich hab nicht eine Sekunde daran gezweifelt, wer ich bin und was ich da mache. Aber ein Stück weit ist es unheimlich, weil ich das so nicht an mir kenne und ich mich mit mir selber beschäftige auf eine ganz andere Art und Weise. Ich frage mich, wer ich eigentlich bin, was ich gerne machen möchte, wie ich aussehe, welche Kleidung ich trage,

Integration Traumarelikt aus einem früheren Leben - Past Life State (PLS)

Klientin Frau Schmidt, Therapeutin Esther Weinz

Verschriftlichung einer Audioaufnahme, Interview vom 22.8.2010

4

warum ich sie trage, warum ich mache, was ich mache und fühle mich damit als ob ich zehn Jahre jünger wäre und es fängt alles von vorne an und ich hab die Wahl ein Leben zu leben und ich leb nicht in so einer selbst verordneten Enthaltbarkeit der Welt gegen über, die mir gar keinen Spaß gelassen hat, nur irgendwie zu arbeiten und zu funktionieren und sich in so ein geordnetes Leben ein zu finden, vielleicht mit Familie als Höhepunkt irgend wie. Alles eng und klein ausgelegt.

W:

Das heißt, es war auf der einen Seite eine große Erleichterung zu spüren, eine Befreiung von diesen Ängsten, Unsicherheiten im Kontakt mit fremden, unkontrollierbaren, neuen Situationen. Das haben Sie erst mal wahr genommen. Als nächstes, was ich von Ihnen höre und das finde ich sehr erfreulich für Ihren Prozess, dass es quasi darum geht, neue Facetten in Ihrer Persönlichkeit zu entdecken und sie zu entwickeln und damit um zu gehen und zu sehen, es gibt noch viel mehr, wer ich vielleicht bin oder sein könnte, als ich jemals gedacht hätte, dass ich bin.

S:

Ja, das ist eine sehr fundamentale Erfahrung, als Mensch, als Frausein, als Freundsein, also alle möglichen Teile meiner Persönlichkeit zu erfahren. Es verunsichert zum Teil. Es war erstaunlich, wieviel Welt um mich herum ist, die ich einfach wegdrücken kann oder vorher weggedrückt habe. Das hat auch ein bisschen so einen natürlichen Egoismus jetzt. Ich mache einfach jetzt Sachen, die mir Spaß machen, weil ich sie dann gerade machen möchte. Ich geh laufen, wenn ich laufen möchte, auch wenn ich erst mal ne Stunde am Schreibtisch sitzen könnte und freu mich einfach drüber, dass ich mich so erlebe und dass ich so viel Spaß haben kann. Ich bin eigentlich jetzt innerlich damit beschäftigt eine Liste von Sachen auf zu stellen, die ich gerne machen möchte, die nichts damit zu tun haben, was ich bisher gemacht habe. Es ist einfach spannend.

W:

Ja, Frau Schmidt, das ist jetzt sehr deutlich geworden, wie es Ihnen ergangen ist. ich danke Ihnen sehr für das ausführliche Interview.

Das Anfangsanliegen „**Ich bin mir meiner Selbst unsicher**“, **Angst vor Ablehnung** vor der Behandlung **BLS 8** lag nach der Integration des PLS bei **BLS 2-3**

weitere Infos zum Kongress-Vortrag und zu ROMPC finden Sie hier (rot = aktiviert):

Vortragsfolien zu Traumawurzeln mit Musik als Video

=> <http://www.youtube.com/watch?v=HWzuyohNKLk>

Vortragsfolien als .pdf-Datei zum Download u.v.m.

=> <http://www.accakassel.de/ACCA/Downloads.html>

ROMPC => <http://www.accakassel.de/ACCA/Stress-Trauma-KonfliktBewaltungung.html>

ROMPC-Ausbildungen Berlin /Rhein-Main

=> <http://accakassel.de/ACCA/ROMPC-Ausbildung.html>